

Ein kulturelles Geschenk zum Zehnjährigen

Zehn Jahre ROTFARBkeller ist für die heutigen Besitzer Kurt und Gaby Gerber ein Grund zum Feiern. Vom 13. Juni bis 24. Oktober gibt es auf dem 800 Schritte langen Skulpturenweg rund um die ehemalige Spinnerei hochstehende Kunst zu entdecken. 27 Künstler präsentieren dabei ihr kreatives Schaffen.

Aadorf – Für laute Töne sei die aktuelle Zeit noch nicht reif, betonen Kurt und Gaby Gerber als stolze Besitzer des arealROTFARB. Dennoch wolle man nicht ganz auf kleine Feierlichkeiten verzichten. Nachdem im letzten Jahr die Ausstellung «BluesArt» schweren Herzens abgesagt werden musste, sei es nun an der Zeit, dass sich Kunstschaffende und Besucher wieder treffen und austauschen können, sagt Kurt Gerber. «Solche Treffen haben gefehlt und vielen Menschen mehr zu schaffen gemacht, als sie jemals vermutet hätten», betont er. Mit dem Skulpturenweg «800 Schritte in die Normalität» wolle man der Gesellschaft auch etwas Verlorengangenes zurückgeben und gleichzeitig 27 Kunstschaffenden die Gelegenheit bieten, der interessierten Öffentlichkeit ihr kreatives Wirken näher zu bringen. Gut vier Monate lang sind auf dem 800 Schritte langen Skulpturenweg unter freiem Himmel über 60 eindruckliche Skulpturen, Plastiken oder Installationen aus verschiedensten Materialien wie Metall, Stein, Holz, Harz, Beton und so fort zu sehen. Die tonnenschweren Metallfiguren bis hin zu filigranen Windspielen sollen provozieren, staunen lassen und zum Nachdenken anregen. Der zweite Aadorfer Skulpturenweg, auf dem es wieder viel hochstehende Kunst zu entdecken gibt, soll den Besuchern spannenden Einblick in die nationale Kunstszene vermitteln.

Die Sinne anregender Skulpturenweg

Leidenschaft verbunden mit viel Herzblut für die Kunst prägt das Leben von Kurt und Gaby Gerber. Nach 2018 organisieren und präsentieren die beiden engagierten Ettenhausener auf privater Basis nun bereits den zweiten



Ein Meer aus 1000 roten Blüten symbolisieren Gemeinschaft und Freude.

Aadorfer Skulpturenweg. «Dass auch bekannte und hochstehende Künstler aus der ganzen Schweiz zugesagt haben, ihre wertvollen Werke in Aadorf zu präsentieren, macht uns stolz und glücklich. Unter ihnen auch solche, die ihre Kunstwerke bereits an bekannten Ausstellungen im In- und Ausland ausstellen durften», sagt Kurt Gerber. Mit leisen Tönen und passend zur ruhigen Atmosphäre hin plätschernden Lützelweg kommt am Sonntag, 13. Juni, ab 14 Uhr auch die Eröffnung des stimmigen Skulpturenweges daher. Aufgrund der aktuell unsicheren Lage gibt es weder eine Vernissage noch ein Rahmenprogramm. Damit der 800 Schritte lange Spaziergang entlang der kulturellen Vielfalt mit allen Sinnen erlebt und wahrgenommen werden kann, bekommt jeder Besucher am Eröffnungstag ein Getränk und ein kleines Gebäck mit auf den Weg.

Ein Meer aus 1000 Blüten symbolisiert die gelebte Gemeinschaft

Ein besonderes Highlight auf dem Skulpturenweg sind sicher die drei beeindruckenden Werke des berühmten

Tessiner Künstlers Ivo Soldini. Gaby Gerber wird mit einem Meer aus 1000 handgefertigten roten Blüten zu begeistern wissen. «Jede der einzelnen Blüten zeigt sich relativ einfach, in der Gesellschaft jedoch umso stärker. Die farbigen Felder symbolisieren, wie wichtig die Gemeinschaft untereinander ist», betont die motivierte Organisatorin. Seit einigen Tagen ist auch bereits die Feuerskulptur «Der Experte» der beiden Künstler Pialeto auf dem Areal zu bestaunen. Der nachts beleuchtete Experte soll aufzeigen, dass beherrschende Experten permanent und überall anwesend sind. Ein ähnliches Objekt der kreativen Künstler wurde mit dem Helikopter auf einen Felsprung montiert und löst in und um Bad Ragaz helle Begeisterung aus.

Inspirierende Bilder und Skulpturen

Ein Besuch lohnt sich jeweils am Mittwochnachmittag von 14 bis 18 Uhr auch in der ROTFARBgalerie, wo sieben weitere hochmotivierte Künstlerinnen und Künstler mit stimmungsvollen Bildern und kleineren Skulpturen von

sich reden lassen. Spannung pur verspricht der «suchende» Wettbewerb, bei welchem am Schluss des gesamten Anlasses ein 20er Goldvreneli verlost wird. Der Eintritt zum vom 13. Juni bis 24. Oktober dauernden Skulpturenweg ist frei, es steht eine Topfkollekte zur Verfügung. Vertrauen in ihre Besucherschaft beweisen die beiden Initianten Kurt und Gaby Gerber mit einem Getränkestand, an welchem nach «Gutdünken des Betrachters» bezahlt werden kann. «Wir heissen ebenfalls Gruppen, Vereine, Schulen herzlich willkommen. Nach Voranmeldung bieten wir auch kleinere Führungen an», fasst Kurt Gerber zusammen. Weitere Informationen gibt's unter 079 221 95 02 oder 4kurt@bluewin.ch. zu erfahren. Kurt und Gaby Gerber, Hauptstrasse 47, 8355 Aadorf, www.arealrotfarb.ch.

Christina Avanzini ■



Der nachts beleuchtete Experte freut sich auf interessierte Besucher.

Kosten im Alter sollen nicht erschrecken

Am Nachmittag 60+ der evangelischen Kirchgemeinde Aadorf-Aawangen berichteten Gion Cola und Katrin Müller vom Aaheim, was der Aufenthalt im Heim kostet und wie er finanziert wird.

Aadorf – In der evangelischen Kirche versammelten sich mit coronagerechtem Abstand gut 30 Interessierte, um mehr über die Finanzierung im Alter aus erster Hand zu erfahren. Gion Cola, seit zwei Jahren Geschäftsführer des Aaheims, und Katrin Müller, die seit sieben Jahren als Pflegedienstleiterin arbeitet, schilderten lebensnah, was in ihrem Heim zu welchem Preis geboten wird.

Ein grosser Betrieb

Das Aaheim gehört der Gemeinde Aadorf und will Leistungen in hoher Qualität erbringen. 122 Personen sind dafür angestellt, viele mit Teilzeitzellen. 16 Lernende werden ausgebildet. Die Unterhaltskosten der Gebäude belaufen sich jährlich auf ungefähr 1,3 Millionen Franken. «Wir wollen uns immer wieder verbessern», betont Katrin Müller. Alle drei Jahre überprüft der Kanton das Heim und auch die einzelnen Krankenkassen beaufsichtigen die Qualität der Arbeit. Ideen von Bewohnenden, aus der Betriebskommission und aus der aktuellen Gesellschaftsentwicklung werden möglichst integriert.



Gion Cola erklärt den vielfältigen Heimbetrieb.

Toleranz, Achtung und Respekt sind die Leitgedanken des Betriebs.

Hotellerie, Pflege und Betreuung

Gion Cola zeigte auf, wie viele einzelne Bereiche es im Aaheim gibt und was sie kosten. Ausgebildetes Fachpersonal steht rund um die Uhr zur Verfügung. Zusätzlich werden viele verschiedene Aktivitäten für die Bewohnenden angeboten, der Wäscheservice, ein technischer Hausdienst und sogar eine eigene Apotheke stehen zur Verfügung. Dazu kommt die Reinigung, der Coiffeursaloon, die Fusspflege, die Physiotherapie und eine gutes Küchenteam, alles im eigenen Haus ohne Transport-

wege. «Die Zahlen können erschrecken», meinte der Geschäftsführer, als sich bei einem Beispielfall die monatlichen Gesamtkosten für eine Bewohnerin oder einen Bewohner auf 8454 Franken beliefen. Allerdings bezahlt die Krankenkasse davon 1440 Franken und das Gemeinwesen, damit ist vor allem der Kanton gemeint, steuert weitere 1584 Franken bei. Somit bleibt diesem Bewohner 5430 Franken pro Monat zu berappen. Die Kosten hängen natürlich von der Zimmergrösse und dem Betreuungsaufwand ab. Der Eigenbetrag wird mit dem AHV-Geld, dem Geld aus der Pensionskasse und dem persönlichen Vermögen bezahlt. Wenn diese Gelder nicht reichen, kommen die Ergänzungsleistung EL und die Hilflosenentschädigung HILO zum Zug. Falls immer noch Lücken bestehen, springen die Sozialhilfe oder die Verwandtenunterstützung ein. «Jeder Heimaufenthalt ist am Schluss bezahlt», erklärt Cola.

Schutz und Einschränkung

Die Gelegenheit, Fragen zu stellen, wurde rege benutzt. Dabei kamen auch

die Einschränkungen der Pensionäre wegen den Coronamassnahmen zur Sprache. Es gehe immer um eine Abwägung von Schutz und Einschränkungen, meinten die beiden Fachleute. Den Verantwortlichen im Aaheim sei es wichtig gewesen, dass sich die Leute im Haus frei bewegen konnten. Sie mussten weder auf ihrem Zimmer noch auf ihrer Wohngruppe bleiben und konnten bei den angebotenen Aktivitäten uneingeschränkt teilnehmen. Möglichst nicht isolieren, habe die Devise gelautet. Dafür musste der Kontakt zur «Aussenwelt» sehr eingeschränkt werden und die Mitarbeitenden mussten und müssen jede Woche getestet werden. Mit nur einem einzigen Coronatodesfall habe sich diese Strategie sehr bewährt. Die Bewohnenden waren gut geschützt. Nun gebe es glücklicherweise Schritte für Schritt Öffnungen. Zum Abschluss konnten alle eine Infotasche mit Unterlagen zum Aaheim und ein feines Rhabarberkuchenstück aus der Kirchenküche nach Hause nehmen.

Esther Walch Schindler ■

FDP
Die Liberalen

Gedankensplitter der FDP Aadorf

Liberales JA zum CO₂-Gesetz

Wenn nur die reinen Tatsachen betrachtet werden, gibt es wenig Gründe, dem CO₂-Gesetz zuzustimmen: Die Schweiz verursacht nur gerade 1 Promille des weltweiten CO₂-Ausstosses, sie hat seit 1990 den Ausstoss von Treibhausgasen um einen Drittel pro Person gesenkt und ist in Sachen Umweltbewusstsein im internationalen Vergleich geradezu ein Muster-schüler.

Leider greift diese Betrachtungsweise zu kurz. Die Schweiz wird in den nächsten Jahren nicht darum herumkommen, in Sachen Umweltschutz weitergehende Massnahmen umzusetzen. Das vorliegende CO₂-Gesetz ist der erste logische Schritt hierzu. Der grosse Vorteil des Gesetzes ist, dass es ohne flächendeckende Verbote auskommt und verursachergerecht ist. Je mehr eine Person konsumiert oder CO₂ produziert, desto mehr Abgaben bezahlt sie. Dies führt in Teilbereichen zu höheren Abgaben und zu Preiserhöhungen, was auch die berühmte Geiss nicht wegschlecken kann. Die Zusatzabgaben sind aber moderat und können von jeder Person mit ihrem Verhalten direkt beeinflusst werden.

Das CO₂-Gesetz ist ein klassischer schweizerischer Kompromiss. Ein Kompromiss ist dann gut, wenn niemand so richtig glücklich damit ist, was beim CO₂-Gesetz eindeutig der Fall ist. Die FDP steht nach wie vor für ein JA zum Gesetz ein. Denn nichts hasst eine liberal eingestellte Person mehr als weitere unsinnige Verbote und staatliche Bevormundung. Genau hierzu würde ein NEIN zum Gesetz aber führen. Links-grün würde sofort wieder Morgenluft wittern und ihr verstaubtes, nicht mehrheitsfähiges Allerheilmittel hervorzaubern: Flächendeckende Verbote! Dies gilt es zu vermeiden.

Auf kommunaler Ebene sind am 13. Juni die Rechnungen der politischen Gemeinde, des Elektrizitätswerks, des Alterszentrums und der Volksschulgemeinde zu genehmigen. Aufgrund der nach wie vor überraschend hohen Steuereingänge und der guten und kostenbewussten Arbeit der betroffenen Gremien sind die Abschlüsse durchwegs erfreulich. Die FDP Aadorf empfiehlt Ihnen deshalb, die vier vorliegenden Rechnungen zu genehmigen und den Behörden Ihr Vertrauen auszusprechen.

Mit liberalen Grüssen

Ihre FDP Aadorf
www.fdp-aadorf.ch

Leserbriefe Abstimmungen

Geschätzte Leserinnen und Leser Bitte beachten Sie, dass wir im Hinblick auf die Abstimmungen vom kommenden Sonntag, 13. Juni, in der Ausgabe Nr. 46 vom Freitag, 11. Juni, keine weiteren Leserbriefe mehr veröffentlichen werden.

Redaktion ■